



Volker Altvater
Herausgeber

Jetzt geht's los: Europa im EM-Fieber

Grüezi und grüß Gott
liebe Geldanlage-Brief-Leser,

sind auch Sie schon im EM-Fieber? Geben Sie's doch zu: Sie haben sich extra zur Europameisterschaft einen neuen Breitbild-Fernseher angeschafft, eine Zehnkilo-Packung Chips gekauft und so viele Kisten Bier nach Hause geschleppt, dass Sie sich, sollten die Deutschen schon in der Vorrunde scheitern, zumindest als alleiniger Retter des Regenwalds feiern können.

Ja, am Wochenende ist es endlich so weit. Dann rollt der Ball und ganz Europa fiebert mit. Ganz Europa? Nein! Ein von unbeugsamen Engländern bevölkerter Inselstaat denkt nicht daran, sich an der Party zu beteiligen... :-)

Apropos Engländer: Wie Sie vielleicht wissen, sind die Briten bereits Europameister. Aber nicht im Fußball, sondern im Wetten. Bekanntlich wetten die Engländer auf alles denkbare und undenkbbare. Auf's Wetter, Politik und natürlich auch auf den Ausgang von Sportereignissen.

Aber wie könnte es dieser Tage anders sein: Der Europameister unter den Wettanbietern kommt nicht von der Insel, er kommt aus dem Lande des EM-Gastgebers Österreich und hört auf den Namen „bwin“. Ein Unternehmen, das jedem eingefleischten Fußballfan bekannt ist, prangt das bwin-Logo doch auf den Vereinstrickots von Real Madrid oder dem AC Milan. Ob das Unternehmen, das in diesem Jahr bereits mehr als 400 Mio. Euro umgesetzt wird, auch für Sie als Anleger eine Investition wert ist? Dieser Frage gehen wir auf Seite 2 für Sie auf den Grund.

Daneben haben wir in diesem Geldanlage-Brief natürlich wieder zahlreiche weitere spannende Anlagethemen für Sie im Gepäck. Wollen wir wetten?

Viele spannende EM-Spiele wünscht


Ihr Volker Altvater, Herausgeber



Rasche Ernte: Archer Daniels Midland nun verkaufen?

Gut 13 Monate ist es her, als wir Ihnen in **Ausgabe 06/2007** Anteilsscheine des Agrarkonzerns Archer Daniels Midland (ADM) ans Herz gelegt hatten. Die gute Nachricht: Zwischenzeitlich stand „Ihre Aktie“ auf Dollarbasis mit gut dreißig Prozent im Plus. Die mäßig gute: Aktuell sind es noch acht Prozent. Verkaufen?

ADM können Sie auch mit Archer Daniels Mais übersetzen: Die Amerikaner ziehen 13 Prozent ihrer Erlöse und rund 40 Prozent ihrer Gewinne allein aus der Maisverarbeitung. Wenn Sie ferner bedenken, dass die Preise für Getreide auf Rekordhöhen geklettert und die Lagerhallen weltweit so schlecht gefüllt sind, wie seit Jahrzehnten nicht mehr, müssten ADM's Geschäfte eigentlich glänzend laufen. Auf den ersten Blick trifft es tatsächlich zu: In den ersten zwei Quartalen des laufenden Geschäftsjahres 2007/08 schoss der Umsatz um 50 Prozent auf 16,5 Mrd. US-Dollar in die Höhe. Allerdings: Der Gewinn kommt nicht (mehr) mit. Er stieg nur marginal um sieben Prozent auf 473 Mio. US-Dollar.

Grund ist eine doppelt ungünstige Preisentwicklung: Die Anbaukosten für Mais steigen, gleichzeitig sinkt jedoch der Preis des wichtigen Endproduktes Ethanol. Patricia Woertz, Chefin im Hause, beurteilt die Lage daher zwischenzeitlich deutlich vorsichtiger. Ebenso die Analysten; sie erwarten für 2009 eine Abschwächung des Gewinnwachstums

und rechnen im Schnitt mit einer „Ernte pro Aktie“ von 3,33 US-Dollar. Auf dieser Basis bezahlen Sie ADM (WKN 854161) gegenwärtig mit dem 13-fachen Gewinn – neutral. Viele Fondsmanager handeln dennoch und nehmen Gewinne mit.

Fazit: Unsere Einschätzung aus **Ausgabe 06/2007** ist weiterhin die gleiche: ADM ist das Basisinvestment im Agrarbereich. Nur wenn Sie eher kurzfristig orientiert sind und ohnehin in den nächsten zwölf Monaten aussteigen wollen, sollten Sie darüber nachdenken, Ihre grünen Gewinne bereits heute zu sichern.

Archer Daniels Midland

Chance/Risiko:

niedrig hoch

GAB-Wertung:

uninteressant sehr interessant

Aktien: bwin Interactive Entertainment im EM-Fieber**Lohnt die Wette auf den Marktführer bei Internet-Wetten?**

Alles oder Nichts? Die Aktionäre des österreichischen Internet-Wettanbieters haben bewegte Zeiten hinter sich. Nun stehen sportliche Großereignisse á la Fußball-Europameisterschaft und Olympia an. Damit verbunden: hohe Wettumsätze. Zeit also für eine Wette auf Europas führenden Wettanbieter?

Seit März 1998 bietet bwin (WKN 936172) Online-Sportwetten an und debütierte zwei Jahre später fulminant an der Wiener Börse. Neben mobilen Endgeräten ist das Internet wichtigster Vertriebskanal: Die Österreicher betreiben Plattformen für Sportwetten, Poker, Casino-Spiele, Soft-Games und Geschicklichkeitsspiele. Den überwiegenden Teil der Brutto-Gaming-Erträge (Wetteinsätze abzüglich Wettgewinne) generieren Sportwetten (55%) und Poker (23,3%) auf den Seiten www.bwin.com und www.pokerroom.com.

Fundamentales: Hinter dem weltgrößten Sportwettenanbieter liegt eine schmerzhaft Neuausrichtung. Ein komplettes Online-Wettverbot drängte das Unternehmen Ende 2006 aus dem US-Markt. Der Rückzug kostete bwin rund ein Fünftel seiner Umsätze und verursachte Ende 2006 Wertabschreibungen von 515,1 Mio. Euro. Im März 2007 kehrte man notgedrungen auch dem wichtigen türkischen Markt den Rücken. Wenngleich noch nicht einheitlich geregelt, steht seither der europäische Glücksspielmarkt im Fokus der Gruppe. Hier werden rund 95 Prozent aller Brutto-Gaming-Erträge generiert.

bwin expandiert, kämpft aber in vielen Ländern mit unklarem rechtlichen Rahmen und Werbeverboten. Auch in Deutschland herrscht noch immer ein staatliches Wettmonopol, obwohl dies nach gängiger Meinung nicht mit EU-Recht vereinbar ist. bwin sucht daher sein Heil auch in Asien und Südamerika.

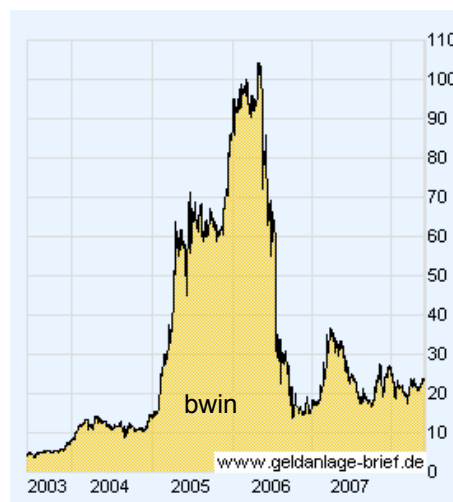
2007 stagnierte der Gesamtumsatz gegenüber dem Fußball-WM-Jahr 2006, die Zahl der aktiven Kunden ging um sieben Prozent auf 1,6 Millionen zurück. Auf EBITDA-Basis verdiente bwin 43,4 Mio. Euro (Vorjahr: -7 Mio. Euro). Die EBITDA-Marge: im Vergleich zur Konkurrenz bescheidene 11,1 Prozent. Das Nettoergebnis drehte 2007 mit 50,4 Mio. Euro ebenfalls deutlich ins Plus, allerdings wurde dies nur durch einen Nachlass in Höhe von 58,9 Mio. Euro im Zusammenhang mit einer früheren Übernahme möglich.

Wertung: bwin ist eine heiße Wette, bietet Ihnen aber hohe regulatorische Risiken. Operativ konnte bwin bislang nur bedingt überzeugen, wenngleich der Auftakt des Sportjahres 2008 viel versprechend ausfiel: Im ersten Quartal zählte bwin 19,5 Prozent mehr aktive Kunden als vor Jahresfrist. Die Brutto-Gaming-Erträge stiegen deutlich auf 104,6 Mio. Euro – ein Plus zum Vorjahr von knapp 17 Prozent. Auch gingen die Aufwendungen pro Neukunde gegenüber dem Schlussquartal 2007 von 183 auf 149 Euro deutlich zurück. Bleibt die Frage, ob bwin 2008 organisch und durch Zukäufe weiter wachsen kann. Ein weiterer Unsicherheitsfaktor ist das Heimspiel zur EM: Hier dürften die Werbeausgaben in die Höhe schnellen und auf die Margen drücken. Bereits bei der Fußball-WM 2006 blieb der erhoffte Gewinn für bwin aus. Ungeachtet 430.000 neuer WM-Kunden beklagten die Österreicher damals einen Rendite-Rückgang. Aufgrund zahlreicher WM-Favoritensiege schrieb man im Wettgeschäft sogar Verluste.

Jahr	Umsatz*	Gewinn**
2006	394	-17,60
2007	390	1,55
2008e	460	0,20
2009e	495	0,45

* in Mio. Euro ** Euro je Aktie

bwin	
Chance/Risiko:	
■ niedrig	■ hoch
GAB-Wertung:	
■ uninteressant	■ sehr interessant



Fazit: Die jüngsten Quartalszahlen, die zum Teil über den Erwartungen des Marktes lagen, sowie die anrollenden Sportgroßereignisse schüren erneut Hoffnungen. Anleger sollten dennoch Vorsicht walten lassen: bwin wächst zwar, kämpft aber weiterhin mit der Profitabilität. Nach Analystenprognosen sind im laufenden Jahr nur 20 Cents je Anteilsschein drin. Das KGV erreicht dann dreistellige Dimensionen. Kein gutes Argument für ein Investment! Erst mit verbesserten Margen und einer durchgreifenden Liberalisierung der EU-Wettmärkte schlägt die Stunde der Österreicher. Übrigens: Wenn Sie marktbreiter am Sportwettengeschäft mitverdienen möchten, könnte auch der S-Box-Sportwetten-Index der Stuttgarter Börse für Sie interessant sein. Der Index wird regelmäßig überprüft und neu zusammengesetzt. Das darauf basierende Index-Zertifikat der Deutschen Bank hat die WKN **DB1BKX**.

Weblink: [bwin – Informationen für Investoren](#)

Zertifikate: Steuern sparen mit Discount-Zertifikaten**Letzte Chance auf steuerfreie Kursgewinne**

Inzwischen drängt die Zeit. Um Kursgewinne letztmalig steuerfrei vereinnahmen zu können, müssen Sie bis spätestens 30.06.2008 handeln. Deshalb zeigen wir Ihnen heute, wie Sie sich, noch bevor das Tor zur Steuerfreiheit endgültig zufällt, wertvolle Renditepunkte sichern können.

Den Hintergrund kennen Sie als Leser des Geldanlage-Briefes bereits: Ab dem 1. Januar 2009 unterliegen Ihre Gewinne aus Wertpapier-Verkäufen der Abgeltungssteuer. Nur Papiere, die Sie bis Ende Juni 2009 verkaufen und zuvor mindestens ein Jahr lang gehalten hatten, fallen noch unter die „Altregelung“ mit der einjährigen Spekulationsfrist. Daher haben Sie noch bis zum 30.06.2008 die Chance, durch Kauf eines Wertpapiers letztmalig die alte einjährige Spekulationsfrist einzuhalten und dennoch (noch) nicht unter die neue Abgeltungssteuer zu fallen.

Nutzen Sie die Vorteile von Discount-Zertifikaten

Doch Wertpapier ist nicht gleich Wertpapier. Wenn Sie eine Aktie kaufen, laufen Sie Gefahr, Kursverluste zu erleiden. Sie hätten dann zwar Steuern gespart, aber dennoch nichts gewonnen. Risikoärmer als ein ungesichertes Investment sind Zertifikate – allen voran die am weitesten verbreitete Variante: das Discount-Zertifikat. Sie bieten Ihnen ein gut überschaubares Auszahlungsprofil. Zur Erinnerung: Discounter sind „billiger“ als der Basiswert, auf den sie sich beziehen. Durch diesen Preisvorteil beim Kauf erhalten Sie die Gewissheit, selbst dann noch einen Gewinn zu vereinnahmen, wenn der Kurs des Basiswertes bis zu einer bestimmten Marke nachgeben sollte. Natürlich erhalten Sie den Rabatt nicht zum Nulltarif: Sie partizipieren mit Discountern nur bis zu einer festgelegten Obergrenze – ideal für Anleger, die keine Hausse erwarten.

Interessant für konservative Börsianer sind so genannte Deep-Discount-Zertifikate. Bei ihnen liegt die Gewinnobergrenze (Cap) signifikant unter dem Kurs des Basiswertes. Ehe Sie mit einem Deep-Discounter in die Verlustzone rutschen, muss also schon ein mittleres Beben die Finanzmärkte erschüttern.

Stand	Basiswert	Ihr Gewinn*
+30%	9.044,92	6,04%
+20%	8.349,16	6,04%
+10%	7.653,39	6,04%
± 0%	6.957,63	6,04%
-10%	6.261,87	6,04%
-20%	5.566,10	6,04%
-30%	4.870,34	6,04%

* Auszahlungsprofil WKN DR5BR8

Stand	Basiswert	Ihr Gewinn*
+30%	9.056,59	8,05%
+20%	8.359,93	8,05%
+10%	7.663,27	8,05%
± 0%	6.966,61	8,05%
-10%	6.269,95	8,05%
-20%	5.573,29	8,05%
-30%	4.876,63	-0,58%

* Auszahlungsprofil WKN CB6FYX

Stand	Basiswert	Ihr Gewinn*
+30%	9.057,33	11,23%
+20%	8.360,62	11,23%
+10%	7.663,90	11,23%
± 0%	6.967,18	11,23%
-10%	6.270,46	9,18%
-20%	5.573,74	-3,13%
-30%	4.877,03	-15,24%

* Auszahlungsprofil WKN CB6FZJ

Sechs, acht oder elf Prozent? Wählen Sie Ihre Rendite selbst!

Discount-Zertifikate sind populär. Kein Wunder, dass Sie an der Börse unzählige Papiere mit unterschiedlichen Rabattmarken finden. Das Angebot der Emittenten ist derart groß, dass Sie beinahe stufenlos Ihren gewünschten Rabatt und Ihre Rendite wählen und somit ein exakt zu Ihrem Naturell passendes Zertifikat finden. Um Ihnen die Auswahl zu erleichtern, haben wir für Sie exemplarisch drei Rabattpapiere auf den Deutschen Aktienindex (Dax) ausgewählt.

Discount-Zertifikat Nummer 1 richtet sich an konservative Börsianer (WKN DR5BR8). Es beteiligt Sie bis zu einem Cap von 4.000 Punkten an Gewinnen im Dax. Es bietet Ihnen folglich einen üppig ausgelegten Verlustpuffer von 46 Prozent. Einbußen entstehen Ihnen erst, wenn der Dax zur Fälligkeit des Zertifikates deutlich unter 3.800 Zähler einbrechen sollte – sehr unwahrscheinlich. Notiert der Dax dagegen zur Fälligkeit des Papiers oberhalb des Caps (4.000 Punkte), vereinnahmen Sie gut sechs Prozent – somit fast drei Prozentpunkte mehr, als Sie gegenwärtig bei einem Tagesgeldkonto mit durchschnittlicher Verzinsung erhalten würden.

Discounter Nummer 2 (WKN CB6FYX) hat einen Cap von 5.300 Dax-Punkten. Sein Verlustpolster fällt also mit 30 Prozent schon etwas geringer und das Risiko, dass es aufgezehrt wird, größer aus. Behauptet sich der Dax zur Fälligkeit des Zertifikates über 5.300 Zählern, erzielen Sie einen Gewinn von gut acht Prozent.

Zählen Sie sich eher zu Anlegern, die die Aussicht auf steuerfreie Gewinne mit einer zaghaften Spekulation verknüpfen möchten? Dann können Sie unsere offensive Variante wählen. Der Cap des Discounters 3 (WKN CB6FZJ) liegt mit 6.400 Punkten schon deutlich näher am aktuellen Dax-Niveau. Hält das Polster bei Fälligkeit des Commerzbank-Papiers am 02.07.2009 und behauptet sich das deutsche Leitbarometer auf oder oberhalb von 6.400 Zählern, vereinnahmen Sie mehr als elf Prozent.

Fazit: Nutzen Sie die letzte Chance auf steuerfreie Kursgewinne, ehe sich das Zeitfenster endgültig schließt und wählen Sie ein zu Ihrem Chance-/Risikoprofil passendes Discount-Zertifikat. Denken Sie bitte daran: Um in den Genuss der Steuerfreiheit zu kommen, müssen Sie das Zertifikat spätestens am 30.06.2009 verkauft haben.

Dachfonds: Der Helios AR zielt Jahr für Jahr auf einen positiven Ertrag

Arne Sand will jedes Jahr mindestens zehn Prozent

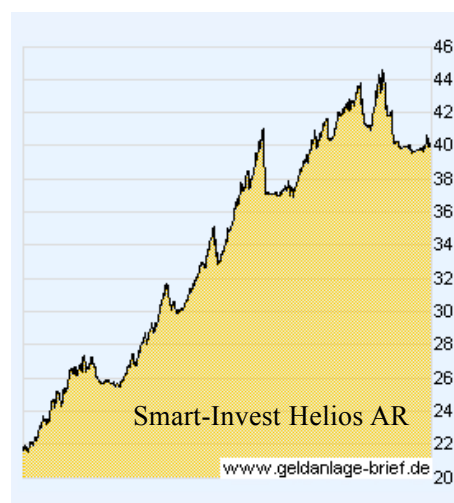
Um in Dachfonds zu investieren, braucht es gute Gründe. Denn ein Dachfonds investiert seinerseits in Fonds. Das ist meist teuer und lohnt nur, wenn die Fondspersformance diesen Nachteil mehr als nur wettmacht. Ein Manager, der dies seit Jahren schafft, ist Arne Sand – Fondsmanager des Smart-Invest Helios AR.

„AR“ steht dabei für Absolute Return. Sie kennen dieses Fachwort. Es bedeutet, dass der Fonds keiner Benchmark folgt und unabhängig von der Börse jedes Jahr mindestens mit einer schwarzen Null abschließen möchte. Sands private Messlatte liegt jedoch höher: Der Vermögensverwalter aus Stuttgart möchte den Börsen Jahr für Jahr mindestens eine Rendite von zehn Prozent entlocken – und hat es seit der Übernahme des Fonds im Juli 2003 auch regelmäßig geschafft. Einzig im vergangenen Jahr rutschte er leicht in den roten Bereich.

Das Herz des Helios AR ist ein selbst entwickeltes Trendfolgesystem

Das Erfolgsrezept: Der Helios AR (WKN 576214) konzentriert sich auf Schwellenländer-, Nebenwerte- und Rohstofffonds. Arne Sand nennt dies die „Angst- und Giermärkte“. Weshalb? Weil diese Märkte seiner Analyse nach weniger effizient als die großen etablierten Märkte arbeiten und die Trends meist kraftvoller und ausgeprägter sind und länger anhalten.

Genau daran setzt er an: Basis der Anlageentscheidungen bildet sein selbst entwickeltes Trendfolgesystem. Hat das System einen Trend identifiziert, sucht Sand die passenden Fonds – und investiert. Die Besonderheit: Die Fondskonzeption erlaubt es dem Fondsberater, die Aktien(fonds)quote bis auf 100 Prozent hoch zu fahren und bei Bedarf bis auf Null zu reduzieren. Derart flexibel sind nur wenige Fonds.

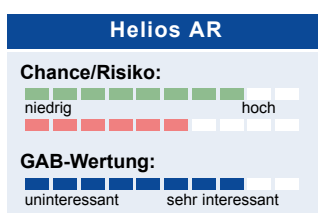
**Stabile Renditen bei klaren Trends**

In aller Regel bleibt eine Fondsposition so lange im Portfolio, bis das System eine Trendumkehr signalisiert. In Märkten mit vielen Richtungswechseln und nur wenigen ausgeprägten Trends tut sich der Helios AR daher schwer. Von 2003 bis 2006 fuhr er stolze Renditen von 14 bis 21 Prozent ein. Im durchwachsenen Börsenjahr 2007 verbuchte er hingegen ein Minus von knapp einem Prozent. Auch das laufende Jahre lässt sich im Hause Smart-Invest eher durchwachsen an. Per 30.05.2008 hat Sand seine Investitionsquote gegenüber dem Vormonat von 28 auf 50 Prozent erhöht. Seit Jahresbeginn verbucht er per Saldo bislang einen kleinen Verlust von knapp 0,5 Prozent.

Langfristig erfolgreich – zu einem hohen Preis

Verglichen mit dem „Welt-Aktienindex“ MSCI World steht der Helios AR dennoch glänzend da. Im Fünf-Jahresvergleich liegt der Fonds mit rund 82 Prozent und der MSCI World lediglich mit 22 Prozent vorn. Die Wertschwankung beträgt dabei kaum elf Prozent.

Sie als Anleger müssen für diese Leistung tief in die Tasche greifen. Das Agio beträgt bis zu 5,26 Prozent. Im Anschluss zahlen Sie jährlich eine Managementgebühr von 1,5 und eine Depotbankgebühr von 0,2 Prozent. Damit nicht genug: Hinzu kommt eine jährlich zu entrichtende Erfolgsprämie von zwanzig Prozent auf den vier Prozent p.a. übersteigenden Wertzuwachs des Fonds, wobei Verluste im Vorjahr nicht aufgeholt werden müssen, ehe die Erfolgsprämie erneut fällig wird – ärgerlich.



Fazit: Der Helios AR agiert auf trendfreudigen, jedoch auch spekulativen Märkten. Mit vier guten Ergebnissen in Folge hat er seine Feuertaufe bestanden. Die eigentliche Nagelprobe, die Bewährung in durchwachsenen Börsen, läuft dieser Monate. Sollte der Fonds 2008 mit einem positiven Ertrag abschließen, sehen wir darin die Bestätigung der bisherigen Qualität – und den Fonds als empfehlenswertes Basisinvestment für chancenorientierte Anleger.

Weblink: [Website Smart-Invest Helios AR](http://www.smart-invest.de)

Geschlossene Fonds: HSC Multi Asset Protect I streut Ihr Kapital über vier Anlageklassen**„4 in 1“ – warum mehr nicht unbedingt besser ist**

Dieser Wochen geht ein bis dato neuartiges Fondskonzept an den Start. Unter dem Namen HSC Multi Asset Protect I legt die Hanseatische Sachwert Concept GmbH einen geschlossenen Fonds auf, der Ihr Kapital von Schiffsbeteiligungen bis Private Equity gleich über vier verschiedene Anlageklassen streut. Der prognostizierte Rückfluss liegt bei 206 Prozent, das Verlustrisiko nahe Null.

Als Leser des Geldanlage-Briefes kennen Sie bereits viele geschlossene Fonds. Meist investieren sie in ein konkretes Projekt, ein Schiff zum Beispiel oder eine Biogas-Anlage. Gegen Ende der Laufzeit veräußert der Initiator das Investitionsobjekt, schreibt Ihnen den anteiligen Verkaufserlös gut – und löst den Fonds auf.

Diversifikation über vier kaum korrelierende Anlageklassen

Beim HSC Multi Asset Protect I ist vieles anders. Der Fonds der vor fünf Jahren gegründeten Hanseatische Sachwert Concept GmbH streut Ihr Kapital gleich über vier, in ihrer Wertentwicklung voneinander weithin unabhängige Anlageklassen: 25 Prozent Ihrer Investition gehen auf hohe See; HSC investiert das Kapital in Schiffsfonds der Mutter HCI. Die restlichen Gelder verteilen die Hamburger auf den Private Equity- und Immobilienmarkt, wobei in beiden Fällen Dachfonds der Muttergesellschaft HCI zum Einsatz kommen.

Abgerundet wird das Portfolio durch festverzinsliche Anlagen sowie dem Kauf deutscher und britischer Kapital-Lebensversicherungen, deren Attraktivität wir Ihnen bereits im [Geldanlage-Brief 05/2007](#) anhand des Optivita Europe LV-Zertifikats vorgestellt hatten.

Geringe Steuerbelastung während der Laufzeit

HCS's Multi Asset Protect I bietet Ihnen zwei Vorzüge: Die Investitionsquote liegt mit 99,5 Prozent hoch und die Kostenquote entsprechend niedrig auf. Zumindest auf den ersten Blick. Tatsächlich stecken die Kosten bereits in den Dachfonds. Einen wirklichen Vorzug bietet Ihnen dagegen die Verteilung der Ausschüttungen. Der Planung zufolge schüttet der Fonds in den kommenden 15 Jahren nie mehr als sechs Prozent pro Jahr aus. Die große, steuerpflichtige Ausschüttung gibt es erst zur Fälligkeit im Jahr 2024: De facto zeitgleich mit der Schließung des Fonds erhalten Sie laut Prognose des Initiators eine Sonderausschüttung von 108 Prozent. Rechnen Sie nun noch die Ausschüttungen der Vorjahre hinzu, ergibt sich ein Gesamtrückfluss von 206 Prozent.

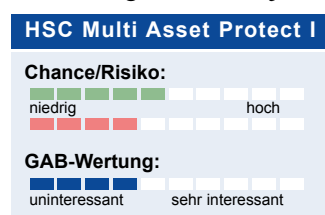
Seriöser und solider Anbieter mit langer Erfahrung

Sicher fragen Sie sich in Anbetracht der sehr langen Laufzeit, wo mögliche Ausfallrisiken lauern. Nun, HSC ist Tochter einer erfahrenen Mutter: Die im SDax notierte HCI-Gruppe agiert bereits 23 Jahre am Markt, blickt auf 470 aufgelegte Vermögensprodukte mit einem Volumen von gut 13 Mrd. Euro zurück und zählt bislang nicht weniger als 100.000 Anleger.

Dennoch: 16 Jahre bleiben ein unüberschaubarer Zeitraum. Um Ihr Kapital für den Fall der Fälle abzusichern, hat HSC die nach eigener Aussage weltweit größte Anbieterin von Schiffsfinauzierungen engagiert: die Hamburger HSH Nordbank. Kraft ihrer Garantieerklärung erhalten Sie zur Fälligkeit mindestens Ihr eingesetztes Kapital zurück. In der Bankgarantie nicht enthalten sind das Agio sowie gezahlte Steuern.

Stichwort Agio und Zahlungsmodalitäten: Die Mindestbeteiligung beträgt 5.000 Euro. Ihre Zeichnungssumme ist, zuzüglich fünf Prozent für das Agio, schon zwei Wochen nach Annahme Ihrer Beitrittserklärung fällig.

Fazit: Durch die breite Streuung ist der HSC Multi Asset Protect I deutlich risikoärmer als ein geschlossener Fonds, der in lediglich ein Projekt investiert. Dennoch: Das Fondskonzept ist weder Fisch noch Fleisch. Für eine Dauer von



16 Jahren sollten Sie sich nur in ein Projekt einkaufen, von dem Sie restlos überzeugt sind. Eine „4 in 1“-Lösung halten wir hier für wenig zielführend. Schließlich gibt es am Kapitalmarkt unzählige andere breit streuende Investment-Alternativen – mit einem entscheidenden Vorteil: Sie bleiben flexibel und können Ihr Investment jederzeit wieder beenden.

Weblink: [Datenblatt HSC Multi Asset Protect I](#)

Denkmäler sind eines der letzten Steuersparmodelle**So sparen Sie mit Denkmälern Steuern**

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de



Ulrich Rieck
Steuerberater

Für die Steuersparbranche werden die Zeiten Jahr für Jahr härter. Konnten insbesondere die Anbieter geschlossener Fonds kapitalkräftige Anleger früher meist kurz vor dem Jahresende mit mehr oder minder sinnhaften Steuersparfonds locken, hat der Gesetzgeber diese Modelle mittlerweile systematisch ausgetrocknet. Steuerliche Sonderregelungen gelten nur noch für Schiffe (Tonnagesteuer) und Denkmäler.

Die denkmalgeschützte Immobilie bietet Ihnen eine der letzten Möglichkeiten, Steuern zu sparen. Und dies gilt sowohl für Sie als Kapitalanleger, wenn Sie in Zukunft als Vermieter Einkünfte erzielen wollen, als auch für Selbstnutzer. Was gibt es Schöneres, als die Aufwendungen für den gehobenen Wohnkonsum mit dem Finanzminister zu teilen? Wenn Sie in alte Gemäuer investieren, profitieren Sie von der schnelleren steuerlichen Abzugsfähigkeit der für die Herstellung der denkmalgeschützten Substanz getätigten Investitionen.

Achtung, keine degressive AfA mehr möglich!

Der Reiz von Immobilien-Investitionen bestand in der Vergangenheit vor allem in der Geltendmachung von hohen degressiven Abschreibungen in den ersten Jahren nach der Anschaffung oder Herstellung von neu erstellten Gebäuden. Mittlerweile dürfen Sie private Vermietungsobjekte, unabhängig davon, ob es sich um Alt- oder Neubauten handelt, nur noch mit zwei Prozent pro Jahr abschreiben; wurde das Gebäude vor 1925 hergestellt, sind es 2,5 Prozent. Ihren Investitionsbetrag können Sie also nur sehr langfristig steuerlich geltend machen.

Kapitalanleger: erhöhte Absetzungen geltend machen

Wenn Sie als Kapitalanleger Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung erzielen, können Sie für Gebäude in Sanierungsgebieten und städtebaulichen Entwicklungsgebieten sowie für Baudenkmäler erhöhte steuerliche Absetzungen nach §§ 7h beziehungsweise 7k Einkommensteuer-Gesetz (EStG) geltend machen. Herstellungskosten, die nach Art und Umfang zur Erhaltung als Baudenkmal erforderlich sind, können Sie acht Jahre lang mit neun Prozent und in den folgenden vier Jahren mit sieben Prozent von der Steuer absetzen. Unabdingbar ist aber, dass die Voraussetzungen durch eine Bescheinigung der Denkmalbehörde nachgewiesen werden.

Selbstnutzer: neun Prozent pro Jahr abzugsfähig

Nutzen Sie ein Baudenkmal oder ein Gebäude in Sanierungs- und Entwicklungsgebieten selbst? Dann können Sie in dem Jahr, in dem Sie die Baumaßnahme abschließen sowie in den folgenden neun Jahren, je neun Prozent Ihrer Aufwendungen als Sonderausgaben absetzen.

An die Freigabe durch die Denkmalschutzbehörde denken

Wenn Sie steuerliche Vergünstigungen für Denkmalschutzobjekte in Anspruch nehmen wollen, müssen Sie sich intensiv mit der Denkmalbürokratie auseinandersetzen. Denn für jeden Handschlag an der denkmalgeschützten Substanz ist faktisch die Freigabe durch die Denkmalschutzbehörde erforderlich. Nur was von der Behörde auch als sinnvolle und notwendige Maßnahme zum Denkmalschutz eingestuft wird, lässt sich auch absetzen.

Anbietermodelle: Vorsicht bei fertigen Immobilien-Konzepten

Wo man Steuern sparen kann, tummeln sich naturgemäß auch die Anbieter fertiger Immobilienkonzepte. Wenn Sie sich nicht selbst mit Architekten, Denkmalschützern und Handwerkern auseinandersetzen wollen, kommen Sie um ein vorgefertigtes Konzept nicht herum. Als Anleger sollten Sie dabei aber nicht nur auf die Steuerersparnis schießen. Denn gerade Denkmalobjekte bergen durchaus bauliche Risiken. Viele Objekte werden zudem zu Preisen angeboten, die die Rechnung für Sie als Anleger nicht mehr aufgehen lassen. Die vermeintliche Steuerersparnis hat dann über den Kaufpreis häufig der Verkäufer kassiert.

Ihre Meinung**Lieber Leser,**

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief
c/o 1plus gmbh
Speyerer Straße 32
D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!

Leserbriefe

Dieter Kappen: Sehr geehrte Damen und Herren, meine Frage ist angeregt durch die derzeitige Roadshow von Superfund. Haben Sie sich schon einmal zu dem Thema geäußert? Gibt es einen ETF zu diesem Thema? Generell sehe ich das als sinnvolle Beimischung.

Redaktion: Die Superfund-Fonds unterliegen hohen Schwankungen, Herr Kappen. Bei einigen Produkten der Österreicher belaufen sie sich auf mehr als zehn Prozent pro Monat. Stöbern Sie doch einfach durch die [Website](#) und recherchieren in den historischen Anlageergebnissen. Wenn Sie mit der hohen Volatilität leben können, können Superfund-Fonds durchaus einen Diversifikationsbeitrag in Ihrem Depot leisten. Herr Kappen, wir halten es wie in [Ausgabe 02/2005](#), als wir Ihnen ein Zertifikat auf einen Superfund-Fonds vorgestellt hatten (WKN SAL2SF), mit Börsen-Altmeister Kostolany: „Wer kein Geld hat, *muss* spekulieren. Wenn Sie jedoch über üppige Mittel verfügen, *dürfen* Sie spekulieren.“

Richard Gebhardt: Da ich ein eifriger Leser des Geldanlage-Briefes bin, habe ich vor einigen Monaten mit Interesse im Geldanlage-Brief gelesen, dass, wenn man vor dem 31.12.2008 Kapital langfristig in Aktien- und Dachfonds investiert, der Wertzuwachs bei einem späteren Verkauf nicht versteuert werden muss. Vor einigen Tagen las ich jedoch in der „Financial Times Deutschland“, dass die Bundesregierung das Gesetz für die Abgeltungssteuer ändern möchte. Was stimmt nun? Vielleicht können Sie das mal recherchieren und mir Bescheid geben oder in einer der nächsten Ausgaben das Ergebnis veröffentlichen.

Redaktion: Was an steuerlichen Änderungen über den Status des zumeist von interessierter Seite gestreuten Gerüchtes hinausgelangt, erfahren Sie zeitnah im Geldanlage-Brief. Schauen Sie in [Ausgabe 07/2008](#), Herr Gebhardt: Auf Seite 6 erläutert Ihnen unser Steuerfachmann Ulrich Rieck die neuesten Entwicklungen an der Abgeltungssteuerfront – zuletzt zum wichtigen Thema „Bestandsschutz von Zertifikatefonds“.

Kleiner Wert – großer Gewinn

„Eine echte Bereicherung chancenorientierter Depots.“ So urteilten wir in [Ausgabe 08/2007](#) zum Nebenwert Schaltbau (WKN 717030). Sind Sie unserer Einschätzung gefolgt und haben Anteile des Bus- und Bahnausrüsters geordert? Dann können Sie sich nach gut 13 Monaten über einen Gewinn von 64 Prozent freuen. Ein Zufallsplus? Mitnichten: Mit einem Umsatzplus von 9% und einem Gewinnsprung von 44% übertraf der Zulieferer in 2007 neben den Schätzungen vieler Analysten auch die eigenen Prognosen. Auch in 2008 hat Vorstand Jürgen Cammann bereits im Erstquartal mehr als ein Drittel des anvisierten Jahresgewinns von 4,50 bis 4,70 Euro je Aktie eingefahren. Und da der Auftragsbestand den Umsätzen weiter voraus eilt, dürfte Cammann das Gewinnziel 2008 schon zur Vorlage der Halbjahreszahlen anheben. Fazit: Die Produktion bei Schaltbau läuft weiter heiß. Die Aktie bleibt daher ein Top-Pick für kühle Rechner. Sie ist so günstig bewertet wie vor 13 Monaten.

Impressum

Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o Iplus informationsdienste gmbh,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

V.i.S.d.P.
Volker Altvater

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und
Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Bildnachweis

Halbe Zitrone - © Sonja Winzer - www.pixelio.de

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.